bagfa
Bundesarbeitsgemeinschaft
der Freiwilligenagenturen e.V.

Ehrenamt barrierefrei

München, den 07.05.2018 – Henning Baden, bagfa e.V.

bagfa
Bundesarbeitsgemeinschaft
der Freiwilligenagenturen e.V.

Begriffe

Freiwilliges Engagement

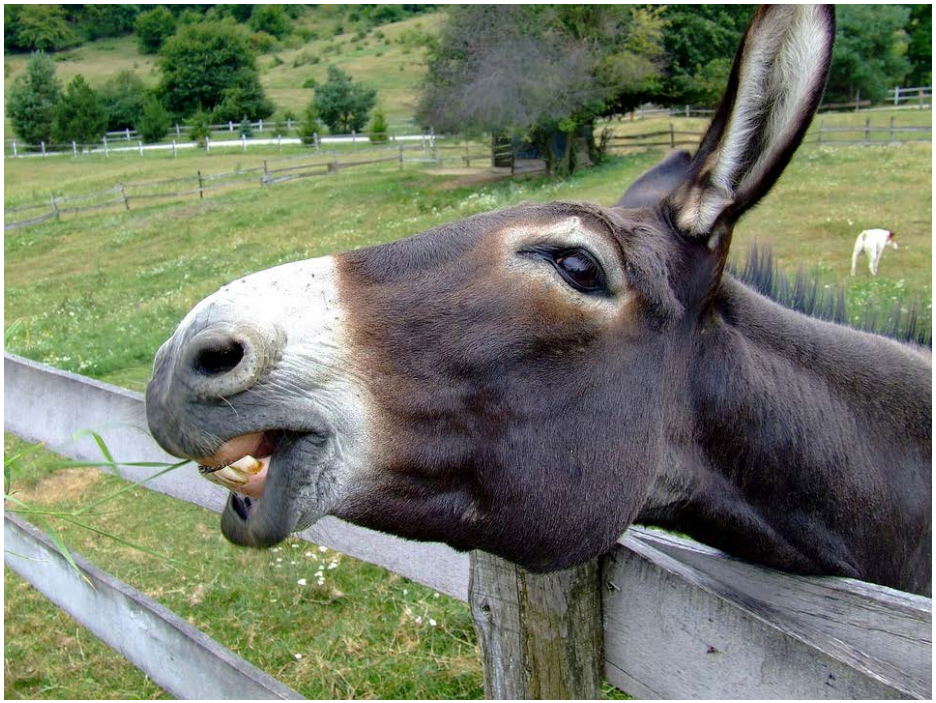
Engagement nach der Definition der Enquete-Kommission zur Zukunft des bürgerschaftliche Engagements von 2002

- freiwillig,
- nicht auf materiellen Gewinn gerichtet,
- es hat Gemeinwohlbezug
- ist öffentlich bzw. findet im öffentlichen Raum statt
- wird gemeinschaftlich bzw. kooperativ ausgeübt.

Fotos: Gesellschaftsbilder.de; CBE Mülheim

Eigensinn des Engagements

Engagement ist nicht Mittel zum Zweck. Sich in die Gesellschaft einzubringen, sie aktiv im Sinne einer Bürgergesellschaft zu gestalten ist der *Eigensinn* des Engagements.



Behinderung

„Menschen mit Behinderung sind Personen, die individuelle und langfristige körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen haben und aufgrund von existierenden Barrieren an der vollen, wirksamen und gleichberechtigten Partizipation an der Gesellschaft gehindert werden können“ (Art. 1 UN-BRK).

Behinderung

Behinderung wird nur zum Teil vom Ausmaß einer „Schädigung“ bestimmt.

Sie ist die **Folge eines Zusammenspiels zwischen einer Person und ihrer Umwelt**.

Paradigmenwechsel: Nicht mehr der behinderte Mensch ist „falsch“ und muss sich anpassen, sondern jede/r ist gut so, wie sie/er ist und die Gesellschaft ist gefordert, Bedingungen zur Teilhabe zu schaffen.

bagfa
Bundesarbeitsgemeinschaft
der Freiwilligenagenturen e.V.

3 Thesen zur Inklusion

Inklusion verändert den Blick

1964-2000

2000

seit 2001

1849: „Pflegeanstalt für Schwachsinnige“ in Rieht, später in Stetten/ Remstal; heute die Diakonie Stetten

1854: „Blödenanstalt Neuendettelsau“, heute die Diakonie Neuendettelsau

1863 „Alsterdorfer Anstalten“ bei Hamburg; heute die Stiftung Alsterdorf

1867 „Anstalt für Epileptische“ in Bethel bei Bielefeld;
heute v. Bodelschwinghsche Stiftungen Bethel

Inklusion heißt nicht Gleichmacherei

bagfa
Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e.V.

… sondern:

Inklusion ist kein Projekt

bagfa
Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e.V.

Inklusion bedeutet eine Veränderung der alltäglichen Strukturen und Arbeitsweisen

Inklusion heißt Kennenlernen, gemeinsam Ausprobieren und im Prozess „Fehler“ machen

Inklusion ist immer ein Ziel und kein Zustand – jede (kleine) Idee bringt uns weiter

bagfa
Bundesarbeitsgemeinschaft
der Freiwilligenagenturen e.V.

Inklusion und Engagement

Leichtigkeit

Das freiwillige Engagement tut der Inklusion gut, kann es doch gelingende inklusive Prozesse aufzeigen und so auch eine gewisse Leichtigkeit in die oft verkopfte, problembeladene Debatte bringen.

Gestaltung

Den Gestaltungsanspruch, des Freiwilligen Engagements, die Erfahrung von Selbstwirksamkeit jedem Menschen unabhängig von einer Behinderung selbstverständlich zuzugestehen, das ist es, was die Begegnungen im Engagement erst inklusiv machen.

Sichtbarkeit

Menschen mit Behinderungen sind auf Grund der diversen Teilhabebarrieren nicht selbstverständlich überall dabei, sie sind dadurch weniger sichtbar, haben weniger Gelegenheit, Interessen auszuleben und einzubringen. Freiwilliges Engagement kann helfen, diese Unsichtbarkeit zu durchbrechen und zwar nicht als Akt der „Barmherzigkeit“ sondern als eine gleichberechtigte Möglichkeit zur Teilgabe für alle Menschen.

bagfa
Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e.V.

Inklusion und Engagement: das passt!

„Inklusion bedeutet, Vielfalt und Verschiedenheit wertzuschätzen und allen Menschen dieselben Rechte zuzugestehen.
Dazu ist eine Haltung wichtig, die von den Fähigkeiten des einzelnen Menschen und nicht von vermeintlichen Defiziten ausgeht. Engagement ist dabei ein Weg, Ideen, Wünsche und Kenntnisse aktiv in die Gesellschaft einzubringen.“

bagfa
Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e.V.

Schlussfolgerung:
Freiwilliges Engagement ist sowohl von seinem Eigensinn als auch mit seiner Wirkung auf andere Gesellschaftsbereiche ein Inklusionsmotor.

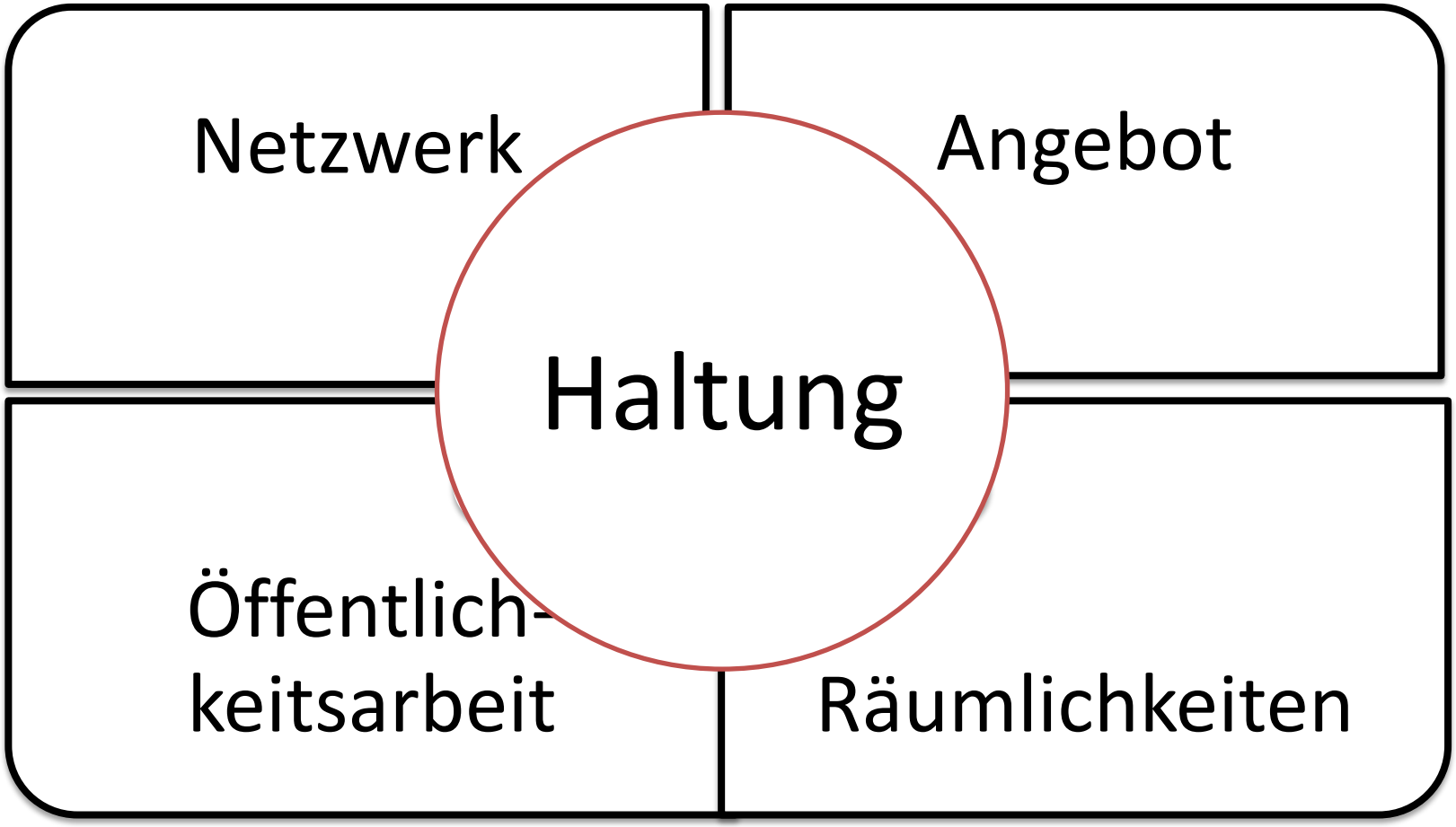
bagfa
Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e.V.

Grundgedanke

Inklusion heißt nicht neue Sonderangebote zu schaffen, sondern meint eine Veränderung der Regelstrukturen. Menschen mit Behinderungen müssen mitgedacht und mitgemeint sein.

bagfa
Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e.V.

Veränderungsdimensionen



Haltung

Wie nehme ich Behinderung wahr?

Was bedeuten Teilhabebarrieren für mich als Mensch ohne Behinderung?

Welche Ziele strebe ich mit meiner Arbeit an?

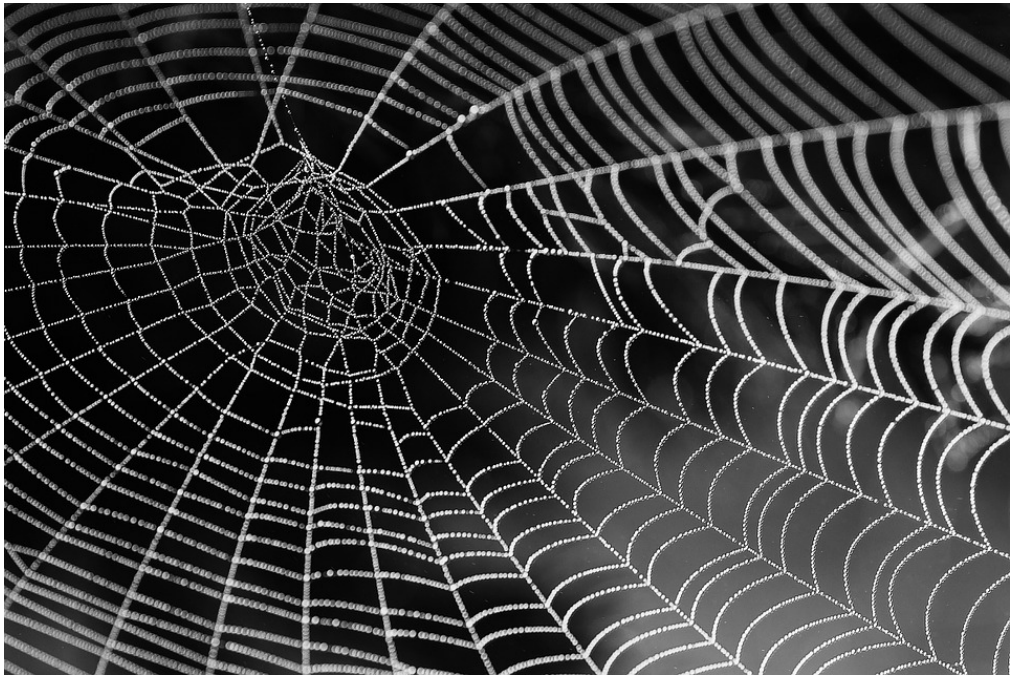
bagfa
Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e.V.

Netzwerk

Wer ist in meinem Netzwerk, wer fehlt?

Wie erreiche ich über mein bestehendes Netzwerk Menschen mit Behinderungen ganz direkt?

In welchen Kompetenzen rufe ich Menschen mit Behinderungen ab?



Das eigene Angebot

bagfa
Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e.V.

Auf welche Wege finden Menschen den Weg zu mir?

Orientiere ich mich an einem festen Katalog von Angeboten oder an den Talenten der Menschen?

Welche Unterstützungs-leistungen kann ich anbieten?

Wo sind meine momentanen Grenzen?

Öffentlichkeitsarbeit

Wo werbe ich mit meinen Angeboten?

Bilde ich in meinen Produkten Vielfalt ab? Habe ich barrierefreie Angebote (Leichte Sprache; barrierefreie PDF; Homepage)?

Mache ich Aussagen zur Barrierefreiheit der Angebote?

Werbe ich bewusst um verschiedene Zielgruppen?

Räumlichkeiten

Sind alle Gebäude, Gebäudeteile, Eingangsbereiche und Verbindungswege barrierefrei?

Repräsentieren die Auslagen und die Gestaltung der Räumlichkeiten Vielfalt?

Ist es für alle Menschen möglich, sich im Gebäude zu orientieren?

Sind barrierefreie Toiletten vorhanden und gut sichtbar ausgeschildert und zugänglich?

Kenne ich ggf. alternative Räumlichkeiten?

Foto: Gesellschaftsbilder.de

Gelingensfaktoren

- Berührungsängste und Befürchtungen wahrnehmen und thematisieren
- Ermutigung, einfach auszuprobieren und dabei Barrieren zu erkennen
- direkte Ansprache von Menschen mit Behinderungen über Bewohnerbeiräte, Selbsthilfegruppen, Werkstattbeiräte oder individuell
- Verdeutlichung von Win-Win-Situationen (keine soziale Wohltat!)
- Leichte und verständliche Sprache nutzen

Gelingensfaktoren

- Hilfreiche Materialien (z.B. Checklisten) zur Verfügung stellen
- Vorbereitung auf den Einsatz (Beratung, Begleitangebote)
- Gruppenengagement für Menschen mit Lernschwierigkeiten als Türöffner/Einstieg nutzen
- Erschließung neuer Tätigkeitsfelder („den Blick weiten“), Fokus auch auf kleinere Aufgaben
- Blick auf verschiedene Aspekte der Barrierefreiheit

Unterstützung für Ihre Arbeit

- www.bagfa-inklusion.de
- http://www.k-produktion.de/wissenswertes/
- www.gesellschaftbilder.de
- www.leidmedien.de
- Auf Augenhöhe – Leitfaden zur Darstellung von Menschen mit Behinderung für Medienschaffende: http://www.behindertenbeauftragte.de/DE/Themen/Barrierefreiheit/KommunikationundMedien/Leitfaden_Medien.html
- Handreichung und Checkliste für barrierefreie Veranstaltungen: http://www.barrierefreiheit.de/handreichung_und_checkliste_f%C3%BCr_barrierefreie_Veranstaltungen.html
- „Knigge-Tipps“ und „Barriere-Checker“ des Paritätischen: http://www.paritaet-hessen.org/publikationen/inklusion.html
- Einen Überblick über die Förderprogramme der Aktion : https://www.aktion-mensch.de/projekte-engagieren-und-foerdern/foerderung/foerderprogramme.html

Blick auf das eigene Angebot

Wer nimmt Ihre Angebote wahr?

Kommen alle, die Sie wollen?

Warum kommt wer nicht von allein?

- Wollen Sie, dass diese Menschen in Zukunft auch kommen?